

Haus- und Feldgarten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Eigentlich ist es dumm von mir, Ihnen noch Sachen auf die Nase zu binden, wo Sie doch durch Ihre ewige Fragerei schon viel zu viel ergattert. Aber ich will aus meinem Herzen keine Mördergrube machen, weil ich sehr glücklich bin, dass eine schlimme Geschichte doch noch gute Folgen hat. Nun denn, die beiden wollen sich am nächsten Sonntag verloben.“

„Heraus war's, umständlich und mit viel Mühe zwar, aber mit einem frohen und guten Gesicht.“

Berchtold staunte eine Weile den versonnen lächelnden Landjäger an, dann forschte er mit unverwüthlicher Neugier weiter: „Und wann werden sie heiraten?“

„Das werden Sie noch früh genug erfahren. Man ist ja wieder auf Sie angewiesen, wenn man die Aufgebote bestellen will.“

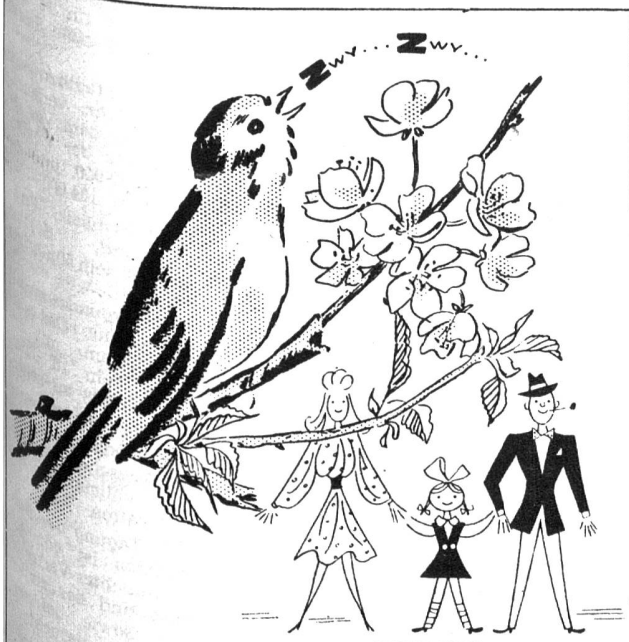
„Hm“, entgegnete der Notar, „ich habe gemeint, sie wollten sich vielleicht auswärts trauen lassen, damit Sie mir kein Trinkgeld geben müssen.“

„Richtig, ja, das werden wir uns noch überlegen“, antwortete der Landjäger, drückte Berchtold die Hand und lächelte listig hinzu: „Schon weil ich Sie damit endlich einmal richtig ärgern könnte!“ Damit bestieg er sein Pferd und fuhr davon.

„Lassen Sie das lieber sein!“ rief ihm der Notar in gehobener Unart nach. „Auf diesem Gebiet ziehen Sie ja doch nicht kürzern.“

Aber Erismann tat, als höre er schon nichts mehr, radelte unter dorfaufwärts und piff bereits sein altes Liedchen, in verhaltenem Marschtempo, nicht zu laut und ein klein wenig schief wie immer.

Ende



ZWYGART für alle 3

SPITALGASSE 40, BERN



Die besten Samen-Sorten

sind in unserem Katalog mit einem bezeichnet; sie eignen sich speziell für unser Klima

Samen-Hummel
Zeughausgasse 24, Bern.

Interessenten erhalten unsern Katalog gratis

Haus- und Feldgarten

Wegleitung

Wir säen.

Wann säen wir? Wenn der feuchte Boden gut durchwärmt ist; denn die Wärme weckt das Leben im Keimling des Samenkorns und die Feuchtigkeit macht ihm die Nahrung darin «mundgerecht», d. h. aufnahmebereit. Je rascher nun die Keimung vor sich geht, desto besser für die Weiterentwicklung der Pflanze. Also nicht etwa pressieren, damit der Samen in den Boden kommt, sondern eben warten auf die guten Vorbedingungen zur raschen, kräftigen Keimung. **Ausnahmen:** Frühsaaten (siehe Nr. 12 vom 23. März 1944).

Was wir säen:

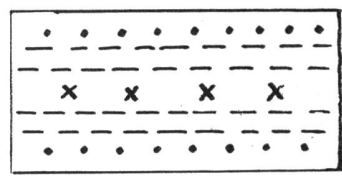
6 Reihen: Sommerspinat (fr. Nobel, mfr. Wikinger, sp. dunkelgrüner Juliana), Zwiebeln gelbe Kugel. In 6 Reihen stecken wir auch Zwiebeln und Chalotten, und zwar auf 15 cm. Wir stecken sie nicht zu tief; nur die Spitze muss gerade noch gedeckt sein, und sie müssen fest auf der Erde aufsitzen.

5 Reihen: Kopfsalat, Lattich, Schnittmangold, Frühkarotten (stumpfe holl., 1/2lg. Nantaise), Randen (Vatters Juvel), Schwarzwurzeln, Pastinaken.

4 Reihen: Spätkarotten (Meaux, Chantenay, Berlicumer), Feldrübli (gelbe Pfälzer, rote St-Valéri und Flakkeer).

3 Reihen: Rippenmangold, niedere Erbsen Monopol, Provençal, Wunder von Amerika (auf je 10 cm ein Samenkorn).

1 Reihe: Neuseeländerspinat.



- = Meldespinat,
- = Sommerspinat, beides als Neubepflanzung;
- × = Neuseeländerspinat als Hauptpflanzung, auf je 60 cm 3—4 Samen.

Ausser diesen Gemüsearten säen wir jetzt als **Rand- und Zwischensaat:** Kresse, Schnittsalat, Pflücksalat, Monatsrettich, Sommerrettich, Silberzwiebeln, Petersilie.

Wie wir säen:

Mit Ausnahme der hohen Erbsen säen wir alle Gemüsearten in Reihen; denn nur die **Reihensaat** sichert Höchstserträge. Be-

gründung: 1. Nur bei dieser Saatart ist eine **vollwertige** Pflege möglich. 2. Nur so erhalten die Pflanzen von Anfang an nach zwei Seiten hin den nötigen **Lebensraum**. 3. Ohne Reihensaat sind **keine Rand- und Zwischensaatungen** möglich. Dazu kommt noch, dass wir viel **Samen ersparen**.

Wir dürfen ja **nicht zu tief** säen, denn sonst ist die Keimlingsnahrung im Samenkorn aufgezehrt, bevor die Blättlein «das Licht der Welt erblickt» haben, und dann muss der Keimling schmählich verhungern. Ganz feine Samen, wie Sellerie, Majoran usw. deckt man überhaupt nicht; man drückt sie nur an. Die Deckschicht beträgt nur einige Millimeter, je nach der Grösse des Samenkorns (Salat, Spinat, Randen, Gurken, Neuseeländerspinat). Erbsen deckt man ca. 3 cm, Bohnen 5 cm.

Wir dürfen auch **nicht zu dicht** säen. Also nicht Samen vergeuden. Denkt schon beim Säen ans Erdünnern! Aber auch nicht zu dünn säen; denn auch für das Durchdringen durch die Deckschicht gilt das Schillerwort: «Verbunden werden auch die Schwachen mächtig»

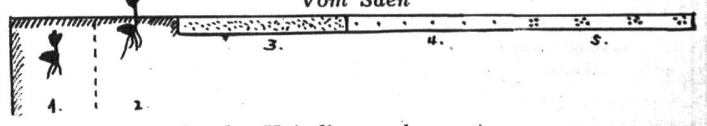
Je inniger die Samenkörner mit der Erde verbunden sind, desto rascher und besser keimen sie; darum drücken wir sie in der Saatrinne an, auch die Deckschicht, aber nur dann, wenn der Boden nicht zu feucht ist!

Ueber die gedeckte Saat drücken wir eine Schicht **Torf** an. Es schützt die Saat, hält sie gleichmässig feucht und verhindert die Verkrustung des Bodens.

Wir säen fast alle Gemüse gleich an den **richtigen, d. h. endgültigen Standort** und gewinnen dann die richtige Pflanzweite (Lebensraum) durch Erdünnern. Die stehen gebliebenen Pflänzchen werden so in ihrem Wachstum nie gestört, was eine frühere Erntereife zur Folge hat. **Setzlinge** ziehen wir nur von Kohl, Lauch und Sellerie.

So säen wir, frei von allen Kallenderzeichen und anderem Aberglauben und Unsinn. Nur die **Natur sei unsere Lehrmeisterin**. Und dabei denken wir, dass wir mit dem Samenkorn ein Stück göttlicher Offenbarung der Mutter Erde anvertrauen. So wie Gotthelf es so schön sagt: «Der Sämann ist ein Gehülfe Gottes, und neben ihm wandelt Gott.»
G. Roth

Vom Säen



- 1 = Zu tief gesät; der Keimling verhungert.
- 2 = Richtig gesät; empor zum Licht!
- 3 = Reihensaat aus der Düte.
- 4 = Niedere Erbsen. Auf je 10 cm ein Samenkorn.
- 5 = Neuseeländerspinat. Auf je 60 cm 4 bis 5 Samen, oder Rippenmangold, aber auf 40 cm.